



Palliative Lebensbegleitung im Haus am See



Vorwort

Als katholische Einrichtung setzen wir uns besonders dafür ein, die Lebensqualität von Menschen bis zuletzt zu sichern. Wir möchten unseren Bewohner*innen sowohl ein erfülltes Leben, als auch ein würdiges Sterben ermöglichen. Palliative Care ist daher eine unserer wichtigsten Aufgaben und Leistungen.

Darunter verstehen wir die Versorgung schwerkranker und sterbender Bewohner*innen unter schmerztherapeutischen und speziellen pflegerischen Gesichtspunkten, die Begleitung im Krankheitsverlauf unter Berücksichtigung individueller Wünsche bis zur vorausschauenden Behandlungsplanung für die letzte Lebensphase und die Unterstützung und Entlastung von Angehörigen mit dem Angebot der Trauerbegleitung.



**Palliative Care
verstehen wir als
Lebensbegleitung.**

Menschenwürdig leben bis zum Schluss

Unsere Bewohner*innen werden von uns als Persönlichkeit mit individuellem Lebensweg, mit eigenem sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund verstanden und angenommen. Basierend auf dem christlichen Menschenbild verstehen wir Sterben, Tod und Abschied als Teil des Lebens. Wir begleiten unsere Bewohner*innen in diesem Lebensabschnitt mit besonderer Verantwortung und Zuwendung auf dem Weg, den sie selbst einschlagen. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität bis zuletzt zu sichern und ein würdiges Sterben zu ermöglichen. Der Begriff Palliative Care steht für eine umfassende Versorgung und Begleitung von unheilbar kranken Menschen sowie deren Zu- und Angehörigen. Bereits 1977 verfasste Cicely Saunders Grundsätze einer palliativ-hospizischen Kultur, die heute nach über 40 Jahren weiterhin aktuell sind.

- **Verpflichtung zur kontinuierlichen Betreuung**
- **Individuelle Behandlung**
- **»High-person, low-technology«-Ansatz**
- **Multidisziplinäres Team**
- **Koordination des Teams**

- **Symptomkontrolle und Schmerzbehandlung durch Spezialist*innen**
- **Integration von Ehrenamtlichen**
- **Forschung, systematische Dokumentation und statistische Ausarbeitung der Behandlungsergebnisse**
- **Unterricht und Ausbildung von Ärzt*innen, Pflegenden und Seelsorger*innen**
- **Unterstützung nach dem Tod**

Wir lassen uns in unseren Handlungen von den stets individuellen körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen der betroffenen Personen leiten. Unsere Begleitung stellt die Menschen konsequent in den Mittelpunkt. Christliche Werteorientierung, fachliches Wissen aus Palliativ- und Schmerzmedizin, professionelle palliative Pflege, Psychologie und Seelsorge werden dabei sinnvoll miteinander verknüpft. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie wir uns im Haus am See seit 2006 an diesen Grundsätzen orientieren.



Verpflichtung zur kontinuierlichen Betreuung

Im Caritas SeniorenZentrum Haus am See leben die Bewohner*innen in unterschiedlichen Wohnbereichen. Sie werden von einem festen Team von Mitarbeiter*innen betreut. Bei der Teamzusammensetzung achten wir stets auf eine gute Durchmischung von persönlichen Kompetenzen und fachlichen Qualifikationen.

Wir unterstützen dort, wo unsere Unterstützung erforderlich ist. Bei den Bewohner*innen, oder auch bei den Zu- und Angehörigen. Oft bedeutet dies, ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte zu haben. Manchmal steht das gemeinsame Erleben schöner Mo-

mente im Vordergrund. Im Vorfeld des Sterbeprozesses suchen wir aktiv das Gespräch, um die jeweiligen individuellen Wünsche in Bezug auf Tod und Sterben zu erfassen – ohne dass wir das Leben an sich aus den Augen verlieren. In der Sterbephase möchten wir unaufdringlich Sicherheit für das gesamte soziale Umfeld des Erkrankten bieten.

Dort, wo Zu- und Angehörige in der Pflege integriert werden können oder möchten, unterstützen und beraten wir.



Individuelle Begleitung

Jeder Mensch ist eine komplexe Mischung aus Erfahrungen, Zu- und Abneigungen, Hoffnungen, Ängsten und Befürchtungen. Die Bewohner*in ist stets federführend in der Gestaltung der erforderlichen Versorgung. Auch Bewohner*innen, die im Rahmen ihrer Erkrankung kognitiv oder kommunikativ eingeschränkt sind, können durch Mimik und Gestik Wünsche äußern. Wir streben daher eine enge Beobachtung an, um diese Kommunikationswege bis zuletzt offen zu halten. Gerade im Rahmen einer lebenslimitierenden Erkrankung bzw. im Umgang mit existenziell bedrohlichen Situationen nimmt die Bedeutung von Spiritualität häufig zu. Als

christliche Einrichtung begrüßen wir die Auslebung der Spiritualität und bieten verschiedene Möglichkeiten zu Gebet, Versöhnung und Besinnung an. Wir kooperieren dabei mit der örtlichen Pfarrgemeinde und haben mehrere Mitarbeiter*innen mit einer Zusatzqualifikation in Spiritual Care und Seelsorge. Selbstverständlich sind wir auch offen für Menschen aus anderen Religionen, Kulturen und mit anderen Überzeugungen. Die Begleitung und Einbindung von Zu- und Angehörigen ist für uns selbstverständlich. Manchmal sind es Kleinigkeiten wie ein Getränk, ein kurzes Gespräch oder ein Lächeln, die die notwendige Unterstützung bieten.



Wir verstehen, dass es für die Familie wichtig sein kann, über den Tag hinaus bei ihren sterbenden Angehörigen zu sein. Gerne ermöglichen wir dann eine Übernachtung und halten verschiedene Angebote vor.

Als stationäre Pflegeeinrichtung möchten wir alten und kranken Menschen ein Zuhause sein. Den Wunsch vieler Bewohner*innen, am Lebensende hier in der Einrichtung sterben zu dürfen, ohne eine erneute Einweisung ins Krankenhaus, versuchen wir zu berücksichtigen. In der Regel gelingt uns dies.

Im Rahmen der ‚Gesundheitlichen Versorgungsplanung‘ werden mögliche Komplikationen und Symptome identifiziert und die Wünsche der Bewohner*innen entsprechend vorausschauend festgehalten. Je nach gewünschtem Therapieziel werden die erforderlichen Medikamente im Vorfeld ärztlich verschrieben und von der Einrichtung besorgt. Damit vermeiden wir belastende Notarzteinsätze und Krankenseinweisungen in der Sterbephase.

»High-person, low-technology«-Ansatz

Schwerpunkt einer kompetenten Begleitung der letzten Lebensphase ist die Bereitschaft und Fähigkeit der Mitarbeiter*innen, sich auf eine Beziehung zum sterbenden Menschen und seinen Angehörigen einzulassen und ihnen mit einfühlsamer Achtsamkeit zu begegnen. Dazu bedarf es einer Grundhaltung, die die Individualität und Einzigartigkeit des Erlebens von Krankheit akzeptiert, sowie Sterben und Tod als natürlichen Teil des Lebens und des Krankheitsverlaufes begreift.

Die Fähigkeit, körperliche, emotionale und geistige Nähe in sehr unterschiedlicher und vor allem angemessener Intensität zuzulassen, ist Teil palliativer Kompetenz. Schwerstkranke und sterbende Personen erfahren, dass sie mit und trotz ihrer Krankheit und Gebrechlichkeit wertvoll um ihrer selbst willen sind.

Cicely Saunders prägt den Begriff ‚High-Person, Low-Technology‘. Übersetzt heißt das etwa ‚Viel Menschlichkeit, wenig Technologie‘. Dabei geht es nicht darum,

die Vorzüge der modernen Medizin zu verteufeln oder gar abzulehnen, sondern darum, kritisch zu prüfen, welche Methoden oder Behandlungen zu welchem Ziel führen sollen. Diese Vorgehensweise entspricht auch dem von Prof. Marina Kojer mehrfach beschriebenen Ansatz ‚Heilmittel Mensch‘.

Die Zuwendung des Behandlungsteams soll als integraler Bestandteil des Behandlungskonzeptes gesehen werden.



Symptomkontrolle und Schmerzbehandlung durch Spezialist*innen

In der Sterbephase lenken wir unseren Fokus auf die Linderung von möglichen Symptomen. Unsere Bewohner*innen sollen weder Schmerzen noch Hunger oder Durst erleiden. Auch Unruhe oder Angstzustände sind zu vermeiden. Hierzu arbeiten wir mit den betreuenden Ärzt*innen zusammen, damit



passende (Bedarfs-)Medikamente verschrieben werden. Unsere Mitarbeiter*innen sind geschult in der Durchführung von Mundpflege zur Linderung von Durst. Das Ziel dieser Mundpflege ist eine feuchte und intakte Mundschleimhaut. Hierbei berücksichtigen wir die biografischen Gewohnheiten der Bewohner*innen und verwenden Lebensmittel wie Butter, Honig,

Ananas, Eiscreme, Bier, Sekt, Sprudel... eben das, was der erkrankten Person schmeckt. Somit wird die Mundpflege zur Genuss Erfahrung. Bis zum Schluss bieten wir unseren Bewohner*innen eine situationsgerechte Ernährung an. Wir möchten sicher gehen, dass der Sterbende keinen Hunger erleidet. Dabei respektieren wir das Wegdrehen des Kopfes oder das Verschließen des Mundes als eine klare Willensäußerung.

Bei der pflegerischen Versorgung orientieren wir uns am Befinden der Bewohner*innen. Schwäche ist ein natürliches Symptom innerhalb des Sterbeprozesses und wird von unseren Pflegekräften entsprechend berücksichtigt. Bisher benötigte Prophylaxen werden dem Ruhebedürfnis angepasst. Die Pflegenden sorgen für eine bequeme und entspannte Lagerung der Bewohner*innen und berücksichtigen Lagerungsarten zur Linderung von Schmerzen bzw. zur Erleichterung der Atmung. Die Körperpflege



erfolgt sehr behutsam. Die Anwendungen mit Körperlotion/-öl, die auf Berührung basieren, empfinden die Bewohner*innen oft als beruhigend und wohltuend.

Unser ‚Versorgungsplan am Lebensende‘ lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die klassischen Symptome der physiologischen Sterbephase und macht deutlich, wo unsere Unterstützung erforderlich ist.

Die Versorgung der Verstorbenen geschieht in Achtung der individuellen Würde und Persönlichkeit. Gerne nehmen wir Anregungen und Wünsche zu Lebzeiten entgegen. So kann es sein, dass bestimmte Blumen besorgt werden oder ein beliebtes Kleidungsstück angezogen wird. Der Verstorbene bleibt bis zur Einsargung durch den Bestatter in seinem Zimmer. In dieser Zeit haben die Hinterbliebenen und auch unsere Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich zu verabschieden. Das Zimmer eines Verstorbenen wird mit einem Blumenkranz gekennzeichnet.

Multidisziplinäres Team

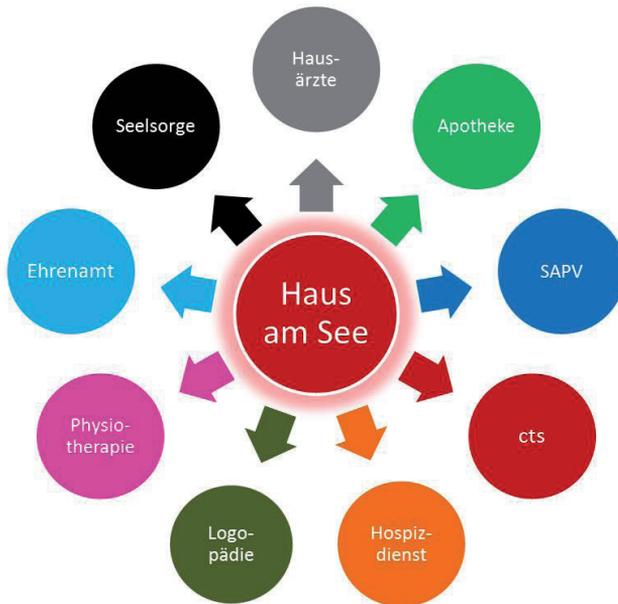


Die palliative Begleitung von Menschen mit einer Demenzerkrankung oder einer anderen lebenslimitierenden Erkrankung erfordert ein besonders hohes Maß an Wachsamkeit durch das Palliative Care Team. Pflegende benötigen für eine ganzheitlich ausgerichtete Pflege sterbender Menschen mehr als nur pflegerisch-technische Kompetenzen. Neben einem fundierten medizinischen Wissen benötigen sie ebenso Kenntnisse der Sozialpsychologie und der Seelsorge.

Um dieser komplexen Aufgabenstellung gerecht zu werden, setzt sich unser Team aktuell aus Kolleg*innen mit folgenden Qualifikationen und Befähigungen zusammen:

- Fachpflegekraft für Schmerztherapie, Onkologie, Palliativmedizin und Hospizpflege
- Pflegefachkräfte für Palliativpflege
- Pflegefachkräfte für gerontopsychiatrische Pflege
- Pflegefachkräfte für Schmerztherapie
- Wundexpert*innen
- Ernährungsexpert*innen
- Pflegefachkräfte mit Fortbildungen zur Aromatherapie, Basale Stimulation und Kinästhetik in der Pflege
- Alltagsbegleiter*innen / Betreuungsassistent*innen nach §43b SGB XI
- Mitarbeiter*innen mit Fortbildung in Spiritual Care
- Mitarbeitende in der Seelsorge
- Praxisanleiter*innen
- Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen





Zusätzlich arbeiten wir eng mit externen Partnern zusammen, z.B.:

- Hausärzt*innen der Umgebung
- Hausärzt*innen mit Zusatzbezeichnung Palliative Care
- Fachärzt*innen, z.B. Zahnmedizin, Neurologie, Urologie, Orthopädie, Dermatologie
- SAPV-Team
- Therapeut*innen z.B. Ergotherapie, Logopädie, Fußpflege, Physiotherapie
- Seelsorger*innen, Christliche Hospizhilfe
- Apotheken, Sanitätshäuser, Home-Care-Spezialisten

Wir bieten unseren Mitarbeiter*innen einen geschützten Rahmen, um offen über ihre Gefühle mit Sterben, Tod und Trauer zu sprechen.

Dies setzt die Bereitschaft zur Kommunikation und Teamfähigkeit voraus. In schwierigen Situationen kann das Instrument der ethischen Fallbesprechung dabei helfen, Entscheidungen zu finden und damit einzelne Mitarbeiter*innen zu entlasten.

Koordination des Teams

Im Haus am See arbeiten wir nach dem Modell der Bezugspflege. Dies bedeutet, dass alle Bewohner*innen eine feste Bezugspflegefachkraft haben, die für die Gestaltung der erforderlichen Pflege verantwortlich ist. An jedem Werktag steht das Hausleitungsteam in engen Kontakt zu den Wohnbereichen, um eventuell auftretende Probleme zu besprechen.

Seit 2010 haben wir im Haus am See eine zentrale Koordinationsstelle für das multiprofessionelle Team, sowie für alle Zu- und Angehörigen und Bewohner*innen. Die Koordination der teils sehr komplexen Begleitungen übernehmen die Hausleiterin und unser Fachpfleger für Schmerztherapie, Onkologie und Palliativmedizin.

Durch unseren Berater für die vorausschauende Versorgungsplanung im Sinne des §132g SGB V bieten wir - nach vorheriger Vereinbarung - palliative Beratungsgespräche an. Ein Beratungsgespräch im Sinne des Gesetzes ist stets ohne Zwang und im Ergebnis offen. Im Rahmen dieser Gespräche können vorhandene Patientenverfügungen auf die aktuelle Situation angepasst oder

die Wünsche der Bewohner*innen schriftlich erfasst werden. Die betreuenden Ärzt*innen werden in diesen Prozess ebenfalls eingebunden, damit eine ausgewogene pflegerische und medizinische Beratung erfolgt.



David Fitzpatrick B.A.

Fachpfleger für Schmerztherapie,
Onkologie und Palliativmedizin,
Gesprächsbegleiter für die Ge-
sundheitliche Versorgungsplanung,
Palliative Care Trainer

Tel.: 06852 908-465

Mail: d.fitzpatrick@haus-am-see.de

Wir
unterstützen
die Charta

Caritas SeniorenZentrum Haus am See Palliativpflegerisches KompetenzZentrum

Wir bieten:

- Palliative Lebensbegleitung
- Bewohnerorientierte Begleitung
- Symptomkontrolle und Krisenmanagement
- Psychosoziale Begleitung
- Spirituelle und seelsorgerische Begleitung
- Professionelle Beratung (auch nach §132g SGB V)
- Vernetzte Kooperation in der spezialisierten Versorgung
- Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen
- Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten für Zu- und Angehörige in der Einrichtung sowie im nahegelegenen Hotel Landhaus Mörsdorf zu Sonderkonditionen





Integration von Ehrenamtlichen

Neben den ehrenamtlichen Kolleg*innen der Christlichen Hospizhilfe freuen wir uns darüber, dass viele weitere Menschen – jung und alt – das Ehrenamt in unserer Einrichtung ausüben. Unsere Kolleg*innen im Ehrenamt dürfen sich entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten, Zeitrahmen und Interessen einbringen. Wir schätzen sie als integralen Bestandteil unseres Teams und begrüßen ihr hohes Engagement für unsere Bewohner*innen.

**„Amen, ich sage euch:
Was ihr für eines meiner
Kinder getan habt, dass
habt ihr mir getan.“
Matthäus 25.40**

**Engagieren auch
Sie sich bei uns
ehrenamtlich!**

Wir helfen Ihnen gerne bei der Suche nach einer passenden Tätigkeit.

Ihre Ansprechpartnerin ist
Hausleiterin Steffi Gebel:

**Telefon:
06852 908-0**



Unterstützung nach dem Tod

Auch über den Tod hinaus sind wir für Hinterbliebene da und begleiten den Trauerprozess. Als erstes sichtbares Zeichen bringen wir einen Trauerkranz an der Zimmertür an. Wir beschriften Steine mit dem Namen des Verstorbenen und erzählen dabei Anekdoten oder teilen schöne Erinnerungen miteinander. Gerne können Hinterbliebenen dabei sein. Die Steine werden anschließend in unseren Gedenkgarten gelegt. Unsere Wohnbereiche gestalten ihre Erinnerungskultur ganz individuell. Erinnerungsorte und Kondolenzbücher betten Trauer und Erinnerungen in den Pflegealltag ein. Zweimal im Jahr feiern wir einen Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen. Die Ange-

hörigen erhalten hierzu eine schriftliche Einladung. Den Gedenkgottesdienst erleben wir als Moment der besonderen Aufmerksamkeit und Dankbarkeit für die Menschen, die uns in der Einrichtung begegnet sind.





Forschung, systematische Dokumentation und statistische Ausarbeitung der Behandlungsergebnisse

Im Haus am See stellen wir die Bewohner*innen in den Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.

Unsere Dokumentation bildet die komplexe individuelle Situation des Betroffenen ab. In den vergangenen Jahren haben wir zwei wissenschaftliche Studien durchgeführt - eine Auswertung der Symptombefreiheit in der Sterbephase und eine Studie zur Beurteilung der Wirksamkeit der vorausschauenden Versorgungspla-

nung im Hinblick auf den Sterbeort unserer Bewohner*innen.





Unterricht und Ausbildung von Ärzt*innen, Pflegenden und Seelsorger*innen

Prof. Marina Kojer bezeichnet die Haltung der jeweiligen Mitarbeiter*innen als das Rückgrat der Palliative Care. Die Mitarbeit im Palliative Care Team erfordert von jedem Teammitglied fundierte allgemeine Kenntnisse aus dem jeweiligen Berufsfeld, sowie fachspezifisches Wissen und die Bereitschaft, dieses Wissen so einzusetzen, dass die erkrankte Person Linderung erfährt. Entsprechend treiben wir die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen voran. Wir erwarten von allen Kolleg*innen die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung und ermöglichen die Teilnahme an Qualifizierungsmaß-

nahmen. Neben der erforderlichen Qualifizierung unserer eigenen Mitarbeiter*innen arbeiten wir in enger Kooperation mit mehreren Ärzt*innen mit Zusatzqualifikation Palliativmedizin zusammen.

cts Schulzentrum St. Hildegard
Referat für Fort- und
Weiterbildung

Rußhütter Str. 8a
66113 Saarbrücken

Internet:
www.cts-schulzentrum.de

Palliativpflegerisches KompetenzZentrum

**Caritas SeniorenZentrum
Haus am See in Neunkirchen/Nahe**

Haus am See
Zur Altenheimstätte
66625 Nohfelden -
Neunkirchen/Nahe

**Telefon:
06852 908-0**



David Fitzpatrick

(B.A. Pflegemanagement)

Fachpfleger für Schmerztherapie,
Onkologie und Palliativmedizin
Gesprächsbegleiter für die Gesundheitliche
Versorgungsplanung nach §132g SGB V,
Palliative Care Trainer

Tel.: 06852 908-465

Mail: d.fitzpatrick@haus-am-see.de



Steffi Gebel

Einrichtungsleitung
Palliative Care Fachkraft
Spiritual Care Fachkraft
Gerontopsychiatrische Fachkraft
Mitarbeitende in der Seelsorge
(Bistum Trier)

Tel.: 06852 908-0

Mail: s.gebel@haus-am-see.de

www.haus-am-see.de

ZU MEINER
TODESSTUNDE
WÜNSCHE
ICH MIR
LEISE GEHEN
ZU DÜRFEN
RUHIG EINZU
TAUCHEN IN
DAS LICHT
VON DEM ICH
MANCHMAL
TRÄUME

Foto: Stefan Hartmann



Caritas Trägergesellschaft
Saarbrücken

Ein caritatives Unternehmen, das christlichen Auftrag und professionelles Management miteinander vereint und eine breite Palette von sozialen Aufgaben erbringt.

Kindertagesstätten →

Jugendhilfe →

Krankenhäuser →

Rehakliniken →

SeniorenHäuser →

Aus- und Fortbildung →

Behindertenhilfe →

Hospiz und Palliative Care →

Ärztehaus →